pfarreiblatt

2/2022 1. bis 28. Februar **Pastoralraum Hürntal**

Fasnachtsgottesdienst

Fasnacht mit Draht nach oben

Seite 2

Fasnachtsgottesdienst am Sonntag, 13. Februar, 9.30 Uhr in Uffikon

Fasnacht in der Kirche findet statt

Bild: Seppi Rütter

Yvonne Zimmerli und Andreas Graf in Aktion am Fasnachtsgottesdienst 2019.

Fest steht: Auch wenn die Fasnacht nur im kleinen Rahmen stattfinden kann, in der Kirche findet sie ganz gross statt. Im Fasnachtsgottesdienst am 13. Februar ist in der Uffiker Kirche mächtig was los.

Schabernack und Tiefgang

Es ist ein Markenzeichen der Hürntaler Fasnachtsgottesdienste, dass sowohl Humor und Schabernack als auch Besinnliches und tiefe Gedanken darin Raum haben. Wer Humor mit Tiefgang, Ausgelassenheit und Besinnlichkeit, die Fasnacht mit Draht nach oben mag, wird sich in der fröhlichen Feier pudelwohl fühlen. Es wird träfe Sprüche und feinen Schabernack geben, fätzige Musik und ruhige, besinnliche Momente. Mit dabei ist der Dagmerseller Zunftmeister Adrian Steinger alias Figaro I mit der Häppere-Zunft im Gefolge und die Uffiker Törbeler-Zunft. Für mächtig Betrieb sorgen Geuggel aus dem Pastoralraum.

Für grosse und kleine fröhliche Menschen

Geuggel und auch ganz normal Gewandete, Grosse und Kleine, fasnächtliche und kirchliche In- und Outsider sind herzlich willkommen zu diesem etwas schrägen Gottesdienst. Was diesmal speziell ist: Für alle ab 12 Jahren gilt Maskenpflicht und ab 16 Jahren Zertifikatspflicht. Im Anschluss an den fröhlichen Gottesdienst serviert der Kirchenrat für alle einen Apéro.

Für das Pastoralteam:
Katharina Jost,

Fasnachtsgottesdienst

Sonntag, 13. Februar 9.30 Uhr
Kirche Uffikon

Mit dabei sind:
- Geuggel aus dem Pastoralraum
- schön-schräge Fasnachtstöne
- Zunftmeister Figaro I und Häppere-Zunft
- Törbeler-Zunft
- und hoffentlich ganz viele grosse und kleine fröhliche Mitfeiernde, ob kostümiert, geschminkt oder einfach so.

Anschliessend Apéro für alle.
Zertifikatspflicht (2G) ab 16 Jahre.
Mitfahrgelegenheit und Infos:
www.hukath.ch.

Neues Projekt «Der Andere Sonntag» am 27. März um 9.30 Uhr in Uffikon

Sonntags-Zopf

Der Zopf ist für viele Sinnbild für den Sonntag. Der erste «Andere Sonntag» im Pastoralraum Hürntal steht unter dem Titel «Sonntagszopf». Bei Kaffee und Zopf unterhält sich eine moderierte Dreier-Runde über den Sonntag, Gott und die Welt.

Im März startet das neue Projekt «Der Andere Sonntag». Ein Gefäss, welches in nicht-liturgischer Art Lebens- und Sinnfragen anspricht. «Sonntagszopf» ist der Titel des ersten «Anderen Sonntags».

Anders als sonst

Viele Menschen sind auf der Suche nach Sinn und gutem Leben, können aber mit der herkömmlichen Art des Gottesdienstfeierns nicht viel anfangen. Andere fühlen sich zwar im Gottesdienst daheim, haben aber trotzdem das Bedürfnis, sich auch in anderer Weise mit Lebensfragen, mit Sinn und Spiritualität auseinanderzusetzen. Für sie wurde das neue Projekt «Der andere Sonntag» im Pastoralraum Hürntal entwickelt. Etwa alle zwei Monate wird es an einem Wochenende keine herkömmlichen Gottesdienste, sondern ein anderes Angebot geben. Dabei sollen ganz unterschiedliche Formen zum Zug kommen und alle Sinne angesprochen werden. Das Projektteam, welches unter der Leitung von Daniel Ammann am Planen ist, denkt beispielsweise an einen öffentlichen «Talk» ähnlich der Radiosendung «Persönlich», an Lesungen, Filme, musikalische Beiträge, Spaziergänge, kreative Tätigkeiten, Gesprächsrunden ...

Sonntagszopf

Der erste «Andere Sonntag» findet am 27. März um 9.30 Uhr in der Kirche Uffikon statt. Er steht unter dem Thema «Sonntagszopf». Bei Zopf und Kaffee kann dem Gespräch von drei unterschiedlichen Menschen aus der Gemeinde Dagmersellen gelauscht werden, welche sich unter der Leitung von Katharina Jost über den Sonntag, Gott und die Welt unterhalten. An diesem öffentlichen Sonntagsgespräch nehmen teil: Rita Blum, Pflegefachfrau für Kinder, Familienfrau, langjähriges Mitglied der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs; Elias Schlüssel, Pharmazie-Student und Jubla-Leiter, Dagmersellen, und René Zemp, Bauingenieur und Vater von zwei Kindern, Dagmersellen.

Neuer Raum

In der Uffiker Kirche wurde in den letzten Monaten durch das Entfernen von Kirchenbänken und das Einbauen einer kleinen Küche im hinteren Teil ein idealer Raum geschaffen für Anlässe wie den «Anderen Sonntag». So kann um Tische zusammengesessen und das Sonntags-Gespräch verfolgt werden. Eingeladen zum erstmaligen «Anderen Sonntag» sind gwundrige, suchende, offene Menschen.

Katharina Jost

Der Andere Sonntag: «Sonntagszopf»
27. März, 9.30 Uhr, Kirche Uffikon

Öffentliches Podium bei Kaffee und Zopf über den Sonntag, Gott und die Welt.
Mit Rita Blum, Elias Schlüssel und René Zemp.
Moderation: Katharina Jost.

Das neue Angebot des Pastoralraums Hürntal steht allen offen. Infos: www.hukath.ch

Sternsinger im Hürntal

Gesund werden – gesund bleiben

16 Sternsinger-Kinder sangen im Gottesdienst vom 1. und 2. Januar in der Kapelle Buchs und der Kirche Uffikon. Am 6. Januar zogen Sternsinger durch die Dagmerseller Quartiere.

Das Projekt, für welches die Sternsinger bei ihren Auftritten sammelten, unterstützt unter dem Motto «Gesund werden - gesund bleiben» Spitäler, Eltern und Kinder in verschiedenen Ländern Afrikas. Mit ihren Segensliedern wünschten die Sternsinger also Gesundheit für alle, nah und fern.

Die Sternsinger-Kinder mit Noelle und Gina Bugnon in der Kirche Uffikon.

20*C+M+B+22

Im Anschluss an die Gottesdienste wurden Türkleber gesegnet. Der Schriftzug auf der Segensbitte hat folgende Bedeutung: Der Stern steht für den Stern von Bethlehem, die drei Kreuze für den Segen des dreifaltigen Gottes und die Buchstaben C, M und B für die drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar sowie für «Christus mansionem benedicat»: «Christus segne dieses Haus.»

Unterwegs in Dagmersellen

Am 6. Januar zogen die Sternsinger hinaus und sangen traditionelle und neuere Dreikönigslieder. Kinder und Erwachsene freuten sich über den Besuch der Sternsinger. Erneut hatte Marianne Schebath den Projektchor gut auf die Auftritte vorbereitet. Auch nächstes Jahr werden die Sternsinger wieder den Segen von Weihnachten hinaus in Quartiere tragen und den Menschen eine kleine Freude im neuen Jahr bereiten.

Text: Irene Fellmann und Daniel Ammann

Die Sternsinger und die drei Könige mit dem Sternträger beim Auftritt vor dem Alterszentrum Eiche.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Farbtupfer im Alltag

Obwohl die GV der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs in schriftlicher Form durchgeführt werden musste, wurde mit einem Frauengottesdienst ein Farbtupfer gesetzt.

Der gut besuchte Frauengottesdienst zum Thema «Farbtupfer im Alltag» wurde von Yvonne Zimmerli, Priska Fellmann und Irene Hodel gestaltet. Sie zeigten auf, dass auch der kleinste Farbtupfer in dieser schwierigen Zeit umso wichtiger ist.

Präsidentin Andrea Wüthrich wird von Yvonne Zimmerli verabschiedet.

Wechsel im Vorstand

Am Ende des Gottesdienstes verabschiedete die «Noch-Präsidentin» Andrea Wüthrich die abtretende Aktuarin Andrea Hafner. Und Yvonne Zimmerli verabschiedete mit ebenso wertschätzenden Worten die abtretende Präsidentin Andrea Wüthrich. Neu und mit warmem Applaus im Vorstand willkommen geheissen wurden Claudia Lang und Michaela Blum als Leitungsteam und zudem Corinne Böhm, Elena Koch und Dorothea Kaufmann.

Text: Cornelia Meier-Bösch
Bilder: Irene Fellmann

Sie wollen Farbtupfer ins Uffiker-Buchser Dorfleben bringen, die Vorstandsfrauen der Frauengemeinschaft. Der neue Vorstand von oben nach unten: Claudia Lang , Leitungsteam; Michaela Blum, Leitungsteam; Elena Koch, Familienkreis; Dorothea Kaufmann, Familienkreis; Sonja Peter, Finanzen; Desirée Graber, Kurse und Veranstaltungen; Cornelia Meier, Administration; Corinne Böhm, Aktuarin; Yvonne Zimmerli, theologische Begleitung.

Jubiläum 200 Jahre Kirche Dagmersellen vom 15. bis 21. August

Worauf sich der OK-Präsident freut

Mark Schlüssel, Mitglied des Kirchenrates, leitet das kleine «OK Jubi 22», welches schon seit einigen Monaten am Planen und Organisieren der grossen Festwoche zum 200-Jahr-Jubiläum und zur Wiedereinweihung der innenrenovierten Kirche ist. Das Pfarreiblatt sprach mit dem 56-jährigen Wirtschaftsinformatiker.

Mark, was bedeutet dir persönlich die Dagmerseller Kirche?
Unsere Kirche ist ein Ort, wo sich Menschen treffen und über wesentliche Elemente des Lebens nachdenken und mitfeiern. Wir alle sind Teil einer über 2000-jährigen Geschichte, die unsere Kultur, unser Denken und Handeln geprägt hat und auf deren Basis wir uns weiterentwickeln. Zudem erleben wir ein tolles Angebot im sozialen Bereich für Menschen, welche in Not sind (z. B. Weihnachtsbriefkasten). Das grosse Engagement zugunsten der Jugendarbeit und Jubla beeindruckt mich ebenfalls sehr. Ich bin auch fasziniert von den Menschen in unserer Pfarrei, welche tatkräftig mitarbeiten und mitwirken, obwohl die Popularität der katholischen Kirche in unseren Breitengraden spürbar abgenommen hat.

Was für eine Chance siehst du in der Innenrenovation der Kirche?
Einerseits können wir ein wertvolles 200-jähriges Kulturgut langfristig erhalten, in welchem die Stille, das Gebet und der Gottesdienst auch künftig eine zentrale Rolle einnehmen. Zum anderen wird die «neue» Kirche multifunktional sein, so dass weitere Anlässe (Aufführungen, Diskussionsrunden, Podiumsgespräche etc.) sinnvoll möglich sind. Entscheidend ist, dass sich unsere Kirche auch nach der Renovation regelmässig mit Leben füllt und dieser einzigartige Raum im Dorf die Menschen bereichert und zusammenführt.

Mark Schlüssel, OK-Präsident Jubi 22 präsentiert das Logo der Jubiläumswoche «Kirche und was drinsteckt» vom 15. bis 21. August. Die Festwoche steht im Zusammenhang mit dem 200. Geburtstag und der Wiedereinweihung nach der Innensanierung der Dagmerseller Kirche.

Woran arbeitet das OK Jubi 22 aktuell?
Das Kernteam steuert, delegiert und begleitet die Planung der 19 Projekte, welche in der Jubiläumswoche vom 15. bis 21. August 2022 stattfinden werden. Die einzelnen Projektgruppen arbeiten an der Verfeinerung der Detailkonzepte und organisieren die konkrete Umsetzung.

Wie erklärst du das Motto «Kirche und was drinsteckt»?
Unsere Kirche ist deutlich mehr als «nur» ein kunstvolles Haus in spätbarock-klassizistischem Stil, welches im Sommer 2022 in neuem Glanz erstrahlen wird. Es braucht Menschen, die die Kirche als christliche, soziale und vielfältige Gemeinschaft mit Leben füllen. Das Motto soll das Bewusstsein (neu) wecken, dass die Kirche das ist, was wir als Gemeinschaft daraus machen. Wir wollen auch sichtbar machen, welches Potenzial in unserer Kirche drinsteckt, in welcher Vielfalt sie sich engagiert.

Welcher Programmpunkt der Jubiläumswoche ist dein persönlicher Favorit?
Bei genauer Betrachtung bietet die Jubiläumswoche nur Favoriten, welche wir aus den umfangreichen Brainstorming-Ergebnissen einiger Pfarreimitglieder selektieren durften. Einen besonderen Favoriten finde ich das Projekt «Chele-Nacht» vom Mittwoch, 17. August: Schlafen im Schlafsack in der Kirche mit Abendprogramm, unter anderem mit Singen am Lagerfeuer und einer biblischen Gutenachtgeschichte. Besonders geeignet für Familien mit Kindern und für Jugendliche.
Sie dürfen sich auf viele tolle weitere Programmpunkte mit Aha-Erlebnis freuen.

Interview: Katharina Jost
Bild: Andreas Graf

Gottesdienste am 5./6. Februar

Reich an Segen

Am ersten Februar-Wochenende werden in den Gottesdiensten mitgebrachtes Brot und Kerzen gesegnet und der Blasius-Segen erteilt. Brot und Licht sollen Menschen stärken und ihnen Segen sein für Leib und Seele. Der Blasius-Segen ist ein Zuspruch, der auf den heiligen Blasius zurückgeht. Er soll einem Knaben, der eine Fischgräte verschluckt hat, durch seinen Zuspruch und Segen geholfen haben. Der Blasius-Segen, der mit zwei brennenden Kerzen gespendet wird, will Stärkung schenken für Leib und Seele.

Adventsaktion

Danke für das Licht

Advent und Weihnachtszeit standen im Pastoralraum Hürntal unter dem Thema «Uns geht ein Licht auf». Dass wirklich Lichter aufgegangen sind in Uffikon und Dagmersellen, wurde dank dem Einsatz von Vielen möglich. Ein grosser Dank geht an: Familie Bättig-Tschupp, Familie Steffen-Renggli, Rita Nachbur, Dorothea Kaufmann und Familie, Corinne Böhm und Familie, Deborah Fellmann und Familie, Sandra Marti und Familie, Claudia Lang und Familie, Michaela Blum und Familie, Marietta Hug, Andrin Theiler und Familie, Sarah Silva und Familie, Familie Zurkirchen und Familie Krasniqi. Ebenfalls ein ganz herzliches Dankeschön den Sakristaninnen und Sakristanen, die auch als LichtanzünderInnen im Einsatz waren und vor allem grosse Arbeit hatten mit dem Reinigen und Bereitstellen der Kerzengläser. Danke auch allen, die Gläser und Kerzen vorbeigebracht haben. Das Licht hat vielen gutgetan und Kraft und Hoffnung geschenkt. Möge diese Lichterfahrung weiter halten und tragen.

Für das Pastoralteam:
Katharina Jost

Gottesdienste

Covid-Massnahmen: Gottesdienste finden entweder mit Zertifikatspflicht (2G) oder mit maximal 50 Personen statt. In beiden Fällen gilt: Abstand halten, Körperkontakt vermeiden und Maskenpflicht. Allfällige Änderungen werden auf der Webseite des Pastoralraums publiziert.
Die Kirche **Dagmersellen** ist bis am 14. August wegen Renovation geschlossen. Auch die Kapelle **Eiche** ist momentan geschlossen. Deshalb finden alle Gottesdienste in der Kirche **Uffikon** statt.
Das Sekretariat betreibt eine **Mitfahrbörse**: Telefon 062 748 31 10, Mail an sekretariat@hukath.ch oder Onlineformular auf www.hukath.ch

Mittwoch, 2. Februar
10.00 Abschiedsgottesdienst in der Kirche **Uffikon** von Franziska Leu, Zügholz 6, Dagmersellen. Mit Zertifikat.

Samstag/Sonntag, 5./6. Februar
Feier von Lichtmess, Blasius und Agatha
Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost.
Kollekte für den «Arbeitskreis Kirche und Tiere», der für die Würde des Tieres in der christlichen Tradition sensibilisiert (www.arbeitskreis-kirche-und-tiere.ch).

Samstag
18.30 Kommunionfeier mit Brot- und Kerzensegnung und Blasiussegen in der Kapelle **Buchs.** Ohne Zertifikat.

Sonntag
09.30 Kommunionfeier mit Brot- und Kerzensegnung und Blasiussegen in der Kirche **Uffikon.** Mit Zertifikat.

Mittwoch, 9. Februar
09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.

Samstag/Sonntag, 12./13. Februar: «Vorfasnacht»
Kollekte für die Stiftung Theodora, die mit ihren «TraumdoktorInnen» Kindern im Spital Freude und Lachen bringt (www.theodora.org).

Samstag
18.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon** (Andreas Graf). Ohne Zertifikat.

Sonntag
09.30 **Fasnächtlicher Familiengottesdienst** in der Kirche **Uffikon** mit «Las Curvas» (Andreas Graf, Katharina Jost). Mit Zertifikat. Anschliessend Apéro.

Mittwoch, 16. Februar
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**

Samstag/Sonntag, 19./20. Februar
Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.
Kollekte für die Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie (www.bistum-basel.ch).

Samstag
18.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**. Ohne Zertifikat.

Sonntag
09.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**. Mit Zertifikat.
09.30 Taufe in der Kapelle Buchs von Anna Elea, Tochter von Natalie und Joel Schwager-Stämpfli, Zofingen.

Mittwoch, 23. Februar
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**

Samstag/Sonntag, 26./27. Februar
Gottesdienstgestaltung: Armin M. Betschart.
Kollekte für die Arbeit in den diözesanen Räten und Kommissionen (www.bistum-basel.ch).

Samstag
18.30 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**. Ohne Zertifikat.

Sonntag
09.30 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**. Mit Zertifikat.

Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.

AutorIn unbekannt

Zu Gott heimgekehrt sind …

… am 9. Januar, Erwin Riedweg-Portmann, Faselimatt 11b, Dagmersellen, im Alter von 58 Jahren.

… am 19. Januar, Franziska Leu, Zügholz 6, Dagmersellen, im Alter von 49 Jahren.

Jahrzeiten

Samstag, 5. Februar
Roman Kurmann-Burkart, Wauwilerstrasse, Buchs.

Sonntag, 6. Februar
Josef Vetter, Obermoos, Uffikon.
Anton Mangold-Sañar, Chratz, Dagmersellen.

Sonntag, 20. Februar
Dreissigster für Erwin Riedweg-Portmann, Faselimatt 11b, Dagmersellen.
Jahrzeit für:
Hedwig und Josef Gassmann-Häller, Erli, Uffikon.
Guido Giger-Gehrig, Ringstrasse, Dagmersellen.
Johanna und Josef Stocker-Wanner, Mühlerain, Dagmersellen.
Gedächtnis der Militärschützen Uffikon.

Sonntag, 27. Februar
Dreissigster für Franziska Leu, Zügholz 6, Dagmersellen.
Jahrzeit für Katharina und Josef Meier-Albrecht, Locarno.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Erika Ambühl/Irene Fellmann
Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen
Tel. 062 748 31 10, Fax 062 748 31 13
sekretariat@hukath.ch
www.hukath.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.30–11.30 und 14.00–17.00 Uhr.
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

jugend-dagmersellen.ch

Das Jugendbüro ist während der Schulzeit von Mittwoch bis Freitag geöffnet. Aktuelle Öffnungszeiten: jugend-dagmersellen.ch/aktuelles.

Lichtmess, Blasius, Agatha

Am Wochenende vom 5./6. Februar werden mitgebrachte Kerzen und Brot gesegnet und der Blasiussegen wird gespendet.

Team junger Eltern

Fasnachtsnachmittag
Der Fasnachtsanlass wird aus bekannten Gründen (Pandemie) nicht durchgeführt.

Babysitterkurs
Der Babysitterkurs unter der Leitung von Martina Waldisberg, ausgebildete SRK-Leiterin, richtet sich an alle interessierten Jugendlichen ab 13 Jahren. Kursdaten: Mittwoch, 23. März, 14.00–17.30 Uhr und Samstag, 26. März, 8.00–12.00 Uhr/13.00–15.30 Uhr. Ort: Lorenzsaal. Kurskosten: Fr. 115.– (Geschwister Fr. 185.–) inkl. Kursunterlagen. Anmeldung: bis 9. März bei Yvonne Meier, 062 599 21 94, 077 460 91 72, y.meier@raonet.ch. Durchführung des Kurses unter Einhaltung des Schutzkonzeptes des schweizerischen Roten Kreuzes!

Frauengemeinschaft Dagmersellen

Café International
Mittwoch, 9. Februar, 9.00–11.00 Uhr im Lorenzsaal der Arche. Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Schweizerinnen treffen sich zu Kaffee und Gesprächen. Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, dürfen gerne mitkommen. Zertifikatspflicht.

Frauengemeinschaft Uffikon

Indoor-Minigolf Ruswil
Freitag, 11. Februar, 18.00 Uhr, Parkplatz Kirche Uffikon, für Jugendliche ab der 6. Klasse, Kosten Fr. 8.–, Rückkehr ca. 20.30 Uhr. Anmeldung bis Mittwoch, 9. Februar bei Desirée Graber, 062 756 00 11 oder graber.desiree@gmx.ch.

Seniorentreff Dagmersellen

Chörliprobe
Mittwoch, 9. Februar, 14.00 Uhr in der Kapelle Eiche.

Tanzgruppe
Freitag, 11. und 18. Februar, 9.00 Uhr im Gemeindesaal der Arche.
Durchführung unter Berücksichtigung der Coronasituation

Mittagstisch
Mittwoch, 23. Februar, 11.30 Restaurant Rössli. Anmeldung bis Montag, 21. Februar bei Antoinette Wermelinger (079 677 78 75).
Falls die Coronasituation dies erlaubt, beginnt um 14.00 Uhr die fasnächtliche Unterhaltung mit Besuch des Zunftmeisters mit Gefolge. Nähere Infos dazu kurzfristig in der Lokalpresse und auf www.hukath.ch.

Jahresversammlung
Die rasant steigenden Corona-Zahlen mit dem Omikron-Virus veranlassten den Seniorentreff, die Jahresversammlung vom 20. Januar abzusagen. Der Vorstand vom Seniorentreff bedauert dies sehr. Aber unter den gegebenen Umständen war eine so grosse Zusammenkunft mit SeniorInnen nicht zu verantworten.
An dieser Stelle einige Infos. Leider haben Peter Wettstein als Kassier und Lia Wolf als Presseverantwortliche ihren Rücktritt aus dem Leitungsteam bekannt gegeben. Der Vorstand dankt Peter Wettstein für die umsichtige Führung der Kasse und Lia Wolf

für die Presseberichte, vor allem für ihre treffenden Gedanken, die «Mutmachtexte», welche sie zu Beginn der Pandemie immer wieder veröffentlichte.
Priska Häfliger-Schwander ist neu für die Kasse zuständig und Willy Siegenthaler für die Öffentlichkeitsarbeit. Der Vorstand heisst die beiden neuen Teammitglieder herzlich willkommen.
Das Leitungsteam ist zuversichtlich, die Aktivitäten bald wieder aufnehmen zu können und freut sich auf frohe Begegnungen, hoffentlich am ersten Mittagstisch vom 23. Februar im Restaurant Rössli.
Der Seniorentreff wünscht allen einen hoffnungsvollen Aufbruch ins 2022 und alles Gute.

Seniorenkreis Uffikon

Wanderungen
Dienstag, 1. Februar, 13.30 Uhr Kirche Uffikon, kleine Wanderung.

Mittagstisch
Der Mittagstisch vom Freitag, 11. Februar findet nicht statt.

Besuch Archäologisches Museum
Der Besuch vom Archäologischen Museum Schötz wird verschoben auf Dienstag, 5. April.

Kollekten im Dezember

05. Universität Freiburg i. Ue.	131.35
08. Hof Rickenbach	65.00
12. ACAT	202.70
19. Caritas Luzern	777.65
25. Kinderhilfe Bethlehem	1186.58

Passionsspiel «Himmel + Höll»

Neun lebensgrosse Holzfiguren verkörpern im Passionsspiel Himmel+ Höll charakteristische Sagengestalten.

«Himmel + Höll» ist ein musikalisches Passions- und Figurenspiel nach Sagenmotiven der Schwarzen Spinne, geschrieben und komponiert für sakrale Räume. Wie in den alten Mysterien und Passionsspielen treten in «Himmel + Höll» die grossen Mächte und Figuren auf die Bühne, provozieren, werfen Fragen auf und lassen den Zuschauer lachen, erschauern und ernst werden. Reservieren Sie sich diesen Termin – Sie werden begeistert sein! Sonntag, 6. März, 17.00 Uhr, Kirche Nebikon. Mehr Infos unter www.himmelundhoell.com, www.toesstaler-marionetten.ch und zeitnah in der Tagespresse.

SKF Luzern: Vorstandsfrauen gesucht

Der SKF Luzern, der Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes und kantonales Dach der Frauengemeinschaften, sucht neue Vorstandsfrauen für die Ressorts Politik, Kommunikation und Kontakte.
Weitere Infos: www.skfluzern.ch

Carte blanche

Beat Achermann, Sakristan

Advent

Nun ist er also da, der Advent. Nicht der Advent, bei dem wir uns auf Weihnachten vorbereiten, sondern der Advent, bei dem wir auf die Wiedereröffnung der Kirche warten müssen. Es werden noch gut sechs Monate vergehen, bis wir in der frisch renovierten Kirche gemeinsam Gottesdienste feiern können.
«Gemeinsam» war wohl auch das Zauberwort, das es ermöglichte, dass die noch sehr junge Pfarrei Dagmersellen eine neue Pfarrkirche bauen konnte. Was die zu der Zeit nicht mal 2000 Pfarreiangehörigen wagten, ist schlichtweg gewaltig. Unzählige Stunden an Fronarbeit machten es möglich, dass die Kirche überhaupt gebaut werden konnte. Wenn wir den damaligen Kirchenbau im Kontext der Geschichte betrachten, ist das Wagnis, das unsere Vorfahren eingingen, umso grösser. Nur vier Jahre nach dem Sieg der Alliierten über Napoleon beschlossen die DagmersellerInnen 1817, unsere heutige Kirche zu bauen. Die Schweiz, wie wir sie heute kennen, ist erst 1848 erstanden.« Gemeinsam» wäre wahrscheinlich auch das Zauberwort, um die Herausforderungen der jetzigen Zeit zu meistern. Nicht nur wohlformulierte Kompromisse zu kreieren, sondern den Worten Taten folgen zu lassen. So wie die DagmersellerInnen vor über 200 Jahren Nägel mit Köpfen gemacht haben.

Jahres-Statistik

Pastoralraum Hürntal in Zahlen

Kirche kostet

Von der Kirchensteuer gehen pro KatholikIn durchschnittliche Fr. 40.– für regionale Ausgaben wie Ausländerseelsorge, Behindertenseelsorge oder Finanzausgleich an die Landeskirche des Kantons Luzern und Fr. 3.– an die Bistumsleitung in Solothurn. Der grösste Teil der Steuergelder wird in den Kirchgemeinden am Ort eingesetzt. Ohne das finanzielle Mittragen von vielen sind z. B. Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen, Religionsunterricht, Kinder- und Jugendarbeit, Haus- und Spitalbesuche, Begleitung im Alter, Sozialarbeit oder der Unterhalt von Kirchen, Kapellen oder des Pfarrei-und Gemeindezentrums Arche nicht möglich.

Kirchensteuer bezahlen heisst einen Solidaritätsbeitrag leisten – auch für Dienste, die man selber (zurzeit) nicht braucht.

Für Ihr Mittragen und Beitragen danken Kirchenräte, Pfarreirat und Seelsorgeteam allen Pfarreiangehörigen ganz herzlich und laden Sie ein, durch Ihre Teilnahme an Pastoralraum- und Kirchgemeindeversammlungen auch Ihr Mitsprache-, Wahl- und Stimmrecht wahrzunehmen.

Und Ausgetretene?

Wer aus welchen Gründen auch immer aus der Kirche austritt, tut damit seinen Willen kund, dass er/sie nichts mehr mit der Kirche zu tun haben will. Dieser Wille ist zu respektieren. Aus der Kirche austreten heisst natürlich auch, aus der Kirchensteuerpflicht entlassen zu werden. Und der Austritt aus der Kirche bedeutet, nicht mehr ohne Weiteres kirchlich heiraten oder beerdigt werden zu können oder als Tauf- oder Firmgötti oder Trauzeuge wirken zu können. Deshalb werden Austretende gebeten, ihre Angehörigen über ihren Kirchenaustritt zu informieren.

Auch Wiedereintritt möglich

Was immer Sie zum Austritt aus der katholischen Kirche bewogen hat: die Kirche hinterfragt Ihren Entscheid nicht und urteilt nicht darüber, sondern akzeptiert ihn als Ihren persönlichen Willen.

Vielleicht ist aber während der Distanz und im Lauf der Zeit der Wunsch entstanden, wieder in die katholische Kirche einzutreten. Vielleicht haben sich Ihre Lebensumstände geändert. Oder Sie spüren an wichtigen Stationen wie Hochzeit, Elternwerden oder beim Verlust eines Menschen das Bedürfnis nach Spiritualität und Begleitung. Wie beim Austritt sind auch bei einem Wiedereintritt Ihre Gründe persönlich und privat und müssen nicht deklariert werden. Auf der Website kircheneintritt.ch erfahren Sie, wie einfach der Wiedereintritt abläuft.

Pfarreichronik

Die Zahlen der nebenstehenden Pfarreichronik und weitere Zahlen finden Sie auch auf der Webseite www.hukath.ch oder www.pastoralraum-huerntal.ch.

Chronik	**2019**	**2020**	**2021**
Taufen	**47**	**42**	**49**
Mädchen	24	20	29
Knaben	23	22	20
Uffikon-Buchs	15	5	10
Dagmersellen	32	37	39
Erstkommunion	**43**	**44**	**50**
Mädchen	18	24	25
Knaben	25	20	25
Uffikon-Buchs	10	9	12
Dagmersellen	33	35	38
Friedensweg	**35**	**37**	**33**
Mädchen	19	16	18
Knaben	16	21	15
Uffikon-Buchs	6	8	7
Dagmersellen	29	29	26
Firmung	**41**	**45**	**32**
Mädchen	21	19	13
Knaben	20	26	19
Uffikon-Buchs	12	7	7
Dagmersellen	29	38	25
Trauungen	**15**	**9**	**8**
Uffikon-Buchs	6	6	5
Dagmersellen	9	3	3
Bestattungen	**37**	**38**	**34**
Frauen	18	18	15
Männer	19	20	19
Uffikon-Buchs	8	10	6
Dagmersellen	29	28	28
Katholiken	**3868**	**3841**	**3842**
Uffikon-Buchs	836	827	787
Dagmersellen	3032	3014	3055
Austritte	42	49	66
In Prozent	1,1 %	1,3 %	1,7 %
Eintritte	0	12	2

Kollekten	
Auslandhilfe	5733.33
Inlandhilfe	13643.17
Fastenopfer	18953.20
Kirche Uffikon	1252.54
Kapelle Buchs	539.92
Kreuzbergkapelle	983.80
Antoniuskassen	5011.05
Kerzenkassen	12762.40

Neuer Bundespräses von Jungwacht Blauring Schweiz

Ein Dienstleister für Jugendliche

Moritz Bauer (26) ist neuer Bundespräses von Jungwacht Blauring (Jubla) Schweiz. Der deutsche Theologe trat Mitte November die Nachfolge von Valentin Beck an. Mit den Jugendlichen möchte er über «die grossen Fragen des Lebens» nachdenken.

Kam der Liebe wegen in die Schweiz: Moritz Bauer in Freiburg, wo er an einem Forschungsprojekt mitwirkte, ehe er zur Jubla wechselte. *Bild: Regula Pfeifer*

«Die Lebenswelt der Jugendlichen interessiert mich», sagt Moritz Bauer. Er will wissen, was Teenies bewegt. Der Wunsch nach Spiritualität sei da. Und den will er ernst nehmen. Es gehe ihm nicht darum, rein christliche Werte und Inhalte zu vermitteln. Vielmehr schwebt ihm eine offene Glaubenswelt vor, eine Welt, in der vieles Platz hat. Er denkt dabei etwa an gemeinsames Feiern ebenso wie ans Nachdenken über die grossen Fragen des Lebens. Moritz Bauer hat in Mainz katholische Theologie studiert. Seit Sommer 2020 forschte er an der Uni Freiburg i. Üe., wo auch seine Partnerin studiert. Nun möchte er «hinausgehen ins Leben» und hat darum zur Jubla in Luzern gewechselt.

Dienstleister, nicht Stratege

Als Bundespräses sei er ein «Dienstleister», sagt Moritz Bauer. Seine Kernaufgaben seien Begleiten und Beraten, Vernetzen und spirituelle Animation. «Wir als Bundespräsides geben nicht die Richtung vor», stellt er klar. Über die Strategie und die Gesamtausrichtung entscheide der Verband – und darüber werde demokratisch abgestimmt, betont er. «Aber natürlich vertritt die Jubla theologische Positionen, die ich teile», fügt Moritz Bauer an.

Die Jugendorganisation trete für eine klare Subjektorientierung ein. Der junge Mensch stehe im Vordergrund, er solle sich entfalten können. «Wir sind Dienstleister für Kinder und Jugendliche.» Gleichzeitig ist die Jubla von der Glaubensvorstellung des Theologen Karl Rahner inspiriert, wonach Gott ein Geheimnis bleibe, aber jedem Menschen zugänglich sei, so Bauer. Er begegne ihnen nicht nur in einem christlichen Gottesdienst, sondern auch im Alltäglichen, beispielsweise in der Freundschaft, in der Solidarität oder in der Natur. Deshalb lege die Jubla besonderen Wert auf Diakonie und Gemeinschaft.

Religiöses bewusst offen

Das Religiöse ist laut dem neuen Jubla-Bundespräses bewusst offengehalten. Katholisch-Sein sei keine Bedingung, um in der Jubla mitzumachen und wichtige Positionen zu erlangen. Vielmehr wolle die Jubla offen sein für alle und Vielfalt erfahrbar machen.

«Kirchliche Jugendarbeit kann und darf den christlichen Glauben thematisieren, muss dies aber nicht zwingend immer und überall tun», sagt Bauer. Es gelte dabei die Bedürfnisse des Gegenübers und die Situation vor Ort zu berücksichtigen.

Keine Reformorganisation

Die Jugendorganisation wolle zwar die Gesellschaft und Kirche mitgestalten. Doch das tue sie hauptsächlich als Freizeitorganisation für Kinder und Jugendliche. «Wir sind nicht die katholische Reformorganisation», äussert Moritz Bauer seine persönliche Meinung. Allerdings engagiert sich die Jubla in der «Allianz Gleichwürdig Katholisch».

Der junge Deutsche hat die Jubla durch Freund*innen in der Schweiz kennengelernt – und viel Positives erfahren. Er selbst gehörte als Jugendlicher keiner Organisation an. Er sei kirchlich sozialisiert, habe an seinem damaligen Wohnort Worms ministriert und so das Gemeindeleben kennengelernt. *Regula Pfeifer/kath.ch*

Das ganze Porträt auf pfarreiblatt.ch

Caritas macht auf Ungleichheit aufmerksam

Armutsbetroffene Frauen stärken

Nach wie vor gibt es viele Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen. So sind Frauen häufiger von Armut betroffen als Männer. Am Wochenende vom 29. und 30. Januar sammelt Caritas Luzern für Betroffene.

In einem der «Mamamundo»-Geburtsvorbereitungskurse, die von Caritas Luzern geleitet werden. *Bild: Mamamundo Bern*

«Wäre da nicht meine Nachbarin, die Ben an zwei Tagen in der Woche kostenlos hütet, würden die Kita-Kosten das Fass zum Überlaufen bringen», sagt Klara (Namen geändert). Seit der Vater des Dreijährigen der Familie den Rücken gekehrt hat, ist Klara auf sich alleine gestellt. Auch finanziell. Obwohl sie täglich Büros putzt, reicht ihr Einkommen kaum.

So wie Klara geht es vielen alleinerziehenden Frauen. Frauen sind stärker von Armut betroffen als Männer. Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen, Diskriminierungen, Rentenlücken und mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind immer noch eine Realität. Studien zeigen, dass Frauen mit Kindern stärker von den negativen Auswirkungen des Lockdowns betroffen sind. Die Armutsquote von Frauen liegt in der Schweiz bei 9,1 Prozent, diejenige von Männern bei 8,4 Prozent.

Teure Wohnung

Den Löwenanteil von Klaras Haushaltsbudget frisst die Miete. Caritas Luzern unterstützt sie finanziell, wenn unvorhergesehene Ausgaben wie Krankheitskosten anfallen. «Der Schimmel in unserer Wohnung setzt Ben arg zu. Er ist ständig krank.» Der Einkauf im Caritas-Markt entschärft Klaras prekäre Situation zusätzlich.

Das Thema des diesjährigen Caritas-Sonntags lautet deshalb: «Frauen sind stärker von Armut betroffen als Männer». Die Kollekte aus den Gottesdiensten vom 29. und 30. Januar fliesst in Projekte von Caritas Luzern, die Frauen stärken.

Fuss fassen in der Arbeitswelt

Dazu gehören etwa die Alphabetisierungs- und die Deutschkurse für Migrantinnen mit Kinderbetreuung. Sie unterstützen die Frauen in der sprachlichen, sozialen und beruflichen Integration. In den Geburtsvorbereitungskursen von «Mamamundo» erfahren zugewanderte Frauen von Hebammen, unterstützt von Dolmetscherinnen der Caritas Luzern, alles rund um die Schwangerschaft, die Geburt, das Wochenbett, ihre Rechte und das Schweizer Gesundheitssystem. Ein weiteres Angebot: Schulschwache haben es oft schwer, eine Lehrstelle zu finden. Die Caritas Luzern bietet darum seit rund 20 Jahren Attestausbildungen in den verschiedensten Berufsfeldern an. Aktuell sind knapp die Hälfte der Lernenden junge Frauen.

Sara Bagladi/Caritas Luzern

Kollekte für die Caritas

Die Kollekte aus den Gottesdiensten am Wochenende vom 29. und 30. Januar ist für die Caritas Luzern bestimmt, das Hilfswerk der katholischen Kirche im Kanton Luzern. Die Spenden kommen dieses Jahr armutsbetroffenen Frauen aus der Region zugute. Seit Beginn der Armutsmessung seien Frauen stets häufiger von Armut betroffen als Männer, schreibt Caritas. Einer der Gründe laut dem Hilfswerk: Der Entscheid zur Erwerbstätigkeit bei der Familiengründung sei immer noch wesentlich vom Lohn und somit vom Geschlecht abhängig. Mehrheitlich reduzierten Frauen ihr Erwerbspensum und übernähmen einen Grossteil der unbezahlten Haus- und Betreuungsarbeit. «Dadurch tragen sie auch das Armutsrisiko», erklärt Caritas. *do*

Mehr: caritas-luzern.ch/caritas-sonntag

Zum Tod von Desmond Tutu (1931–2021)

Die moralische Stimme Südafrikas

An Weihnachten starb Desmond Tutu, anglikanischer Bischof in Südafrika. Mit ihm verliert das Land eine wichtige moralische Stimme und die Welt einen unerlässlichen Kämpfer für Gerechtigkeit.

Vom «Gewissen Südafrikas» und der «Stimme der Schwarzen» ist in den zahlreichen Nachrufen auf Desmond Tutu, anglikanischer Erzbischof von Südafrika, die Rede. Am Stephanstag starb der Friedensnobelpreisträger im Alter von 90 Jahren.
Tutu war neben Nelson Mandela eine der prägenden Figuren der Anti-Apartheid-Bewegung, indem er beispielsweise im Ausland zum Wirtschaftsboykott gegen sein Land aufrief. Für seinen gewaltlosen Einsatz gegen das rassistische Regime erhielt er 1984 den Friedensnobelpreis.

Ob wegen Hautfarbe, Nationalität oder sexueller Orientierung – Desmond Tutu wehrte sich gegen jede Form von Diskriminierung. *Bild: kna (2015)*

Die Suche nach Versöhnung

Nach dem Ende des Apartheid-Staates wurde Tutu Vorsitzender der «Kommission für Wahrheit und Versöhnung». In dieser Rolle, in der er sich selber als «Quälgeist» bezeichnete, hörte er Opfer und Täter*innen des Systems an – 20 000 Fälle der Jahre von 1960 bis 1994 wurden in drei Jahren untersucht. Dies brachte ihm auch Kritik des inzwischen regierenden Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) ein, denn die Kommission hatte ohne Scheu auch die Folterungen, Attentate und Mordbefehle der Schwarzen-Organisation angeprangert. «Ich habe nicht mein Leben lang gegen Tyrannei gekämpft, um sie durch eine andere Form der Tyrannei ersetzt zu sehen», erklärte Tutu damals wütend. Gleichzeitig stärkte diese Haltung seinen Ruf als moralisch integere Person.

Wie sehr ihm Gerechtigkeit in allen Bereichen ein Anliegen war, zeigt sein Einsatz für die Rechte Homosexueller in den Nullerjahren.

Ehrendoktor der Uni Freiburg

Auch die Schweiz ehrte den klein gewachsenen, humorvollen Bischof: 1999 erhielt Tutu den Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. «An der Persönlichkeit von Desmond Tutu wird in exemplarischer Weise die gesellschaftliche, soziale und moralische Kraft des christlichen Glaubens deutlich», sagte Adrian Holderegger, damals Professor für Theologische Ethik, in seiner Laudatio. «Kein Recht ohne Ethos, und keine Versöhnung ohne Vergebung», fasste er Tutus Botschaft zusammen und nannte ihn einen der «tragenden Garanten für einen friedlichen Übergang der Apartheid in einen demokratischen, sich an Grundrechten orientierenden Rechtsstaat.»

«Desmond Tutu hat mit Liebe, Vergebung und Humor auf grosse Verletzungen reagiert und damit viel zur Wiederherstellung von Gerechtigkeit in Südafrika beigetragen», würdigte der Basler Bischof Felix Gmür den Verstorbenen auf Twitter.

Eine freie Gesellschaft

«Er hat mich tief geprägt», sagte auch Valentine Koledoye, Bischofsvikar im Bistum Basel mit nigerianischen Wurzeln, gegenüber kath.ch. «Es ging ihm nicht um die Hautfarbe. Sondern um Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Er war gegen jegliche Form von Diskriminierung und wollte auch nicht, dass die Weissen diskriminiert werden. Er wollte nicht nur den Rassismus bekämpfen, sondern eine freie Gesellschaft herstellen, in der sich jeder Mensch frei entfalten kann – unabhängig von Hautfarbe, Nationalität, sexueller Orientierung.»

kath.ch/kna (Zusammenstellung: sys)

Schweiz

Katholisches Medienzentrum

Jacqueline Straub ist neu Redaktorin bei kath.ch

Bild: zVg

Jacqueline Straub (31) ist seit Januar Redaktorin beim Katholischen Medienzentrum kath.ch. Sie studierte Theologie in Freiburg im Breisgau, Freiburg im Üechtland und Luzern. Sie war als Journalistin verschiedener Medien tätig, darunter für die Zeitschrift «Aufbruch», den freikirchlichen Medienverbund ERF Medien, «Christ in der Gegenwart» und «20 Minuten», heisst es in der Mitteilung von kath.ch.

Bekannt ist Straub, weil sie sich zur katholischen Priesterin berufen fühlt und sich für entsprechende Reformen in der katholischen Kirche einsetzt. Für die katholische Volksbewegung Pro Ecclesia ist diese Neubesetzung deshalb eine «Provokation», wie einer Mitteilung zu entnehmen ist.

Kath.ch hat eine Agenturfunktion für kirchliche Medien. Die Zentralredaktion des kantonalen Pfarreiblatts Luzern ist Kundin der Agentur.

So ein Witz!

Im Religionsunterricht lernt Tim, wie Eva aus der Rippe von Adam geschaffen wurde. Ein paar Tage später merkt seine Mutter, dass es ihrem Sohn nicht besonders gut geht, und fragt: «Tim, du wirst doch wohl nicht krank?» Tim antwortet: «Ich habe ganz schlimmes Seitenstechen. Ich glaube, ich bekomme eine Frau.»

902 Jahre Kloster Engelberg

Jubiläum erneut verlängert

Das Kloster Engelberg feierte 2020 sein 900-Jahr-Jubiläum. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten bisher jedoch einige Anlässe nicht stattfinden. Die Klostergemeinschaft verlängert das Jubiläum daher um ein weiteres Jahr. So soll der grosse Jubiläumstag, den die Benediktinergemeinschaft zusammen mit der Einwohnergemeinde feiern will, diesen Sommer durchgeführt werden, wie Abt Christian Meyer in der «Obwaldner Zeitung» (28. Dezember) sagt. «Wenn unsere Dorfvereine mitmachen, planen wir für 2022 ein zweitägiges Fest mit dem 1. August als eigentlichem Höhepunkt», so Bendicht Oggier, Geschäftsführer der Einwohnergemeinde Engelberg, in der Zeitung.

Das Kloster Engelberg wurde 1120 vom Zürcher Adeligen Konrad von Sellenbüren gegründet. Bild: Sylvia Stam

Bischof Felix Gmür zur Pandemie

«Der Verletzlichkeit trotzen»

Die Pandemie habe gezeigt, «wie verletzlich wir sind und wie verletzlich unsere Welt ist», sagte der Basler Bischof Felix Gmür im Gespräch mit der «Basler Zeitung» (28. Dezember). Der Glaube lehre ihn, «wie wir der Verletzlichkeit trotzen, indem wir sie annehmen und transformieren». Er bleibt denn auch hoffnungsvoll: «Die Menschen machen sich mehr Gedanken zur Frage: Was schenkt mir Zufriedenheit?» Dies seien die Zuneigung anderer Menschen und das Wissen, dass sich andere um einen sorgten – «eine gute Entwicklung», findet Gmür.

Luzern

Die Kirchen von Littau, Luzern und Reussbühl gehören neu zum gleichen Pastoralraum. Bild: zVg

Pastoralraum Stadt Luzern

Neu mit Littau und Reussbühl

Am 8. Januar wurde der Pastoralraum Stadt Luzern um die Pfarreien Littau und Reussbühl erweitert. Damit hat der Pastoralraum gemäss dem Wunsch von Bischof Felix Gmür «die gleichen Grenzen wie die politische Gemeinde der Stadt Luzern», heisst es in der Medienmitteilung der Katholischen Kirche Stadt Luzern. Alle Pfarreien behalten eigene Leitungen. «Das kirchliche Leben in Pfarreien und Quartieren bleibt wichtig und zentral», betont Thomas Lang, Leiter des neuen Pastoralraums. «Deshalb werden für die Gläubigen vor Ort kaum oder nur wenige Veränderungen bemerkbar sein.» Die Kirchgemeinden blieben vorerst eigenständig. Wie es mittelfristig weitergehen soll, werde sich im Lauf der Zusammenarbeit im Pastoralraum zeigen, so die Mitteilung.

Synodalrat/Bistumsregionalleitung

«Wertschätzung» als Leitsatz

Der Synodalrat der Landeskirche Luzern und die Bistumsregionalleitung schreiben sich für 2022/23 den Begriff «Wertschätzen» auf die Fahne. Sie möchten damit Personal, Behördenmitglieder, Ehrenamtliche und Freiwillige besonders fördern, wie es der vierte Leitsatz aus dem gemeinsamen Leitbild ausdrückt. Alle zwei Jahre steht einer dieser zehn Leitsätze im Mittelpunkt.

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg

Möwen am Rotsee | *Bild: Sylvia Stam*

Man muss die Zukunft abwarten und die Gegenwart geniessen oder ertragen.

Wilhelm Humboldt (1767–1835), preussischer Gelehrter